

Seine Leidenschaft für gutes Zeichnen, bewiesen durch die vielen sorgfältigen Studien, die der fertigen Arbeit vorausgehen, seine Liebe für einen schönen Bau, die Sicherheit seines Auges und jenes Etwas dazu, welches das Genie kennzeichnet, machen es ihm möglich diese Visionen in Stein so wiederzugeben, daß sie bei aller Festigkeit und Altersgräue immer etwas von der unirdischen Schönheit des Traumes mitbekommen.

Wir sehen hier das heldische Ely, die düstere Mitternachtsstimmung Edinburghs, die schläfrige mittagssonige Romantik von Cambridge — so verschieden und doch jedes so vollendet. Die Kraft des „Erasmus“ und die heitere Glut des „Bridlington“ zeigen den Figurenzeichner, den wir schon in gewissen effektvollen Figurenstudien, die er zur Belebung der Architekturplakate angewandte, zu erspähen glaubten. Übrigens hat Fred Taylor die „moderne Manier“, die wir in seinen Figuren bemerken, schon vor 35 Jahren eingeführt!

Fred Taylor glaubt an die Arbeit; mit einer Grundlage von tüchtigem und richtigem Zeichnen braucht man wenig Farbe, sagt dieser Meister der effektvollen Farbe. Selbstverständlich hat er wenig Sympathie für die Hypermodernen. Futuristen findet er, sind diejenigen, die weder Vergangenheit noch Gegenwart haben. „Die alten Meister kamen nicht dazu, mit den Farben herumzuschmierem, sie hatten ihr Stück nasses Fresko vor sich und mußten es fertigmalen, bevor es zu trocken wurde. Sie kamen mit einem exakten Plan an und machten ihre Tagesarbeit. Ihre Experimente machten sie vorher. Sie überlegten sich die Sache.“ Man sieht, daß Mr. Taylor sich auch vieles überlegt.

Fred Taylor wohnt in einem Haus, das er nach eigenem Plan vor sechs Jahren bauen ließ. Ein Riesenatelier, wie das eines Bildhauers, mit zwei großen Fenstern, wo die Bäume hineinschauen und durch die das Frühlingslied unzähliger Vögel aus dem benachbarten Vogelschutzgebiet her-

FRED
TAYLOR



ST. GILES CATHEDRAL
EDINBURGH

EDINBURGH

L·N·E·R
FULL INFORMATION FROM
ANY L·N·E·R AGENCY